

Die schönen Bäume im Waadtland ; Les beaux arbres

Autor(en): **Schröter, D.C. / Pillichody, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEIMATSCHUTZ

ZEITSCHRIFT DER « SCHWEIZER. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ »
BULLETIN DE LA « LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE »

NACHDRUCK DER ARTIKEL UND MITTEILUNGEN
BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

HEFT 7 • JULI 1910

LA REPRODUCTION DES ARTICLES ET COMMUNIQUÉS
AVEC INDICATION DE LA PROVENANCE EST DÉSIRÉE

DIE SCHÖNEN BÄUME IM WAADTLAND

Die Inventarisierung der monumentalen Bäume der Schweiz und die Bestrebungen zu ihrer Erhaltung machen lebhaft Fortschritte! Nachdem unser verehrungswürdiger Oberforstinspektor Dr. Coaz im Jahre 1896 mit dem Prachtwerk „Baumalbum der Schweiz“, (Verlag von A. Francke, Bern. Lieferung zu 5 Blatt [55/61 cm] Fr. 6) den Anfang gemacht, folgte die forstliche Zeitschrift unter der Redaktion der Herren *Fankhauser* und *Decoppet* mit zahlreichen in ihren Heften zerstreuten Baumbildern; *H. Correvon* in Genf publizierte ein reizend geschriebenes Buch „Nos arbres“ (1906) (Genève, Atar S. A. Preis Fr. 7.50), es folgte Prof. *Felber* im selben Jahr mit seinen wertvollen Vorschlägen zur Verbindung der Forstästhetik und rationalen Forstwirtschaft („Natur und Kunst im Walde“, 1910, in II. vermehrter Auflage erschienen. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. Preis Fr. 4). Dr. Coaz gibt neuerdings eine Fortsetzung des schweizerischen Baumalbums heraus, von dem auch die erste Serie einer billigeren Ausgabe „Baum- und Waldbilder aus der Schweiz“ (Bern 1908, A. Francke. 20 Tafeln 25/30 cm. Preis Fr. 5) erschienen ist. In Bern, Solothurn und Basel sind die Förster eifrig mit der Inventarisierung der schönsten Bäume beschäftigt, und die Verschönerungsvereine von Bern und Zürich haben begonnen, ihre Jahresberichte mit Baumbildern zu schmücken.

Diesen dankenswerten Bestrebungen reiht sich das Buch „Les beaux arbres du Canton de Vaud“ würdig an. Es entsprang einem Beschluss des Waadtländer Forstvereins vom Jahre 1906, ein Inventar der denkwürdigen Bäume des Kantons aufzunehmen und illustriert zu publizieren. Herr Kreisförster *Henry Badoux*, der früher schon als Assistent der forstl. Versuchsstation in Zürich sich durch seine Studien über die schönsten Bäume Zürichs verdient gemacht hat,^{*)} und auch im Waadtland diese Studien fortsetzte, wurde mit der Aufgabe betraut, und er hat sie ausgezeichnet durchgeführt.^{**)}

Es sind im ganzen 170 einheimische Bäume aufgezählt und nach Lage, Dimensionen und Wuchsverhältnissen genau beschrieben; 32 sind auf ebensovielen Tafeln in gutem Autotypiedruck nach Photographien abgebildet. Im Text sind noch mancherlei interessante Daten hinzugefügt, namentlich auch Vergleiche mit ausländischen Bäumen, und zahlreiche Aussprüche französischer Autoren gegen Waldverwüstung und Baumfrevl sind in dem Werke zerstreut. Den Schluss bildet eine Schilderung besonders schöner Alleen und ein Literaturverzeichnis.

Man staunt über den Reichtum des Waadtlandes an grossen und schönen Bäumen; es kommt darin die milde

fruchtbare Natur der Gestade des Lemnbeckens zum Ausdruck, sowie die Mannigfaltigkeit der orographischen Gliederung und der Bodenunterlage. Die zweitdickste Weisstanne der Schweiz (6,75 Meter Umfang), findet sich bei Trélex; berühmt ist der Weisstannenbestand von Bataillard, Gemeinde Baulmes, mit schlanken, herrlichen, 36—40 Meter hohen Bäumen; interessant sind die lärchenrindige und die warzentragende Weisstanne von Fermens, letztere das einzige überhaupt bekannte Exemplar! Die Wetterfichte von Leysin ist eine der schönsten der Schweiz, die Eiben im Walde von Chillon sind die höchsten überhaupt bis jetzt bekannten (20,5 Meter!).

Den Mischwald von Tannen und Fichten von Certailon, unweit der Narzissenwiesen von Les Avants, aus tadellos emporschiessenden Prachtsstämmen von über 40 Meter Höhe, preist der Verfasser als einen der schönsten seiner Art; er war von Kahlschlag bedroht, aber die Gemeinde Châtellard hat glücklicherweise beschlossen, den Plenterbetrieb einzuführen und so den Wald länger zu erhalten. Die Eichen wurden wie überall durch den Bedarf an Schwellen in der Mitte des letzten Jahrhunderts stark dezimiert; besonders auf den Rhonealluvionen bei Noville, wo sie besonders gut gediehen. Eine Eiche von 28 Meter Höhe steht bei Tour de Peilz; die berühmte Eiche von Ste-Croix ist durch ihre hohe Lage (1120 M. ü. M.) ausgezeichnet. Eine merkwürdige Buche, 25 Meter hoch und mit einer Eiche dicht zusammenwachsend, steht bei St. Léger und ist durch den Eigentümer für alle Zeiten geschützt. Die Buche der Campagne des Ursins in Montherod ist die viertdickste von Europa (5,57 Meter Umfang). Ein 13,5 Meter hoher Feldahorn an der Strasse von Noville nach Villeneuve ist wohl der schönste der Schweiz. Eine riesenhafte kleinblättrige Linde von 10 Meter Umfang in Bruthöhe steht neben der Kirche von Marchissy; wenn der Verfasser dieses Exemplar für den dicksten Baum der Schweiz überhaupt hält, so irrt er sich allerdings: im Tessin, im Valle Peccia, mass Christ eine Kastanie von 13,5 Meter Umfang, und Bäume von 8—10 Meter sind dort keine Seltenheit. Die berühmten italienischen Pappeln von Clarens, von seltener Gesundheit und tadellosem Wuchs, sind eine Zierde des Seeufers (bis 40 Meter hoch! Ein riesiger Nussbaum vom Bois de Vaux bei Lausanne ist anno 1900 gefällt worden: ein Stammstück desselben von 7,35 Meter Länge, 1,9 Meter Durchmesser und 18,000 Kilogramm Gewicht wurde für 3000 Fr. nach Essen verkauft.

Eine gewaltige Krone besitzt der Nussbaum „Du Plattez“ in Chardonne; sie bedeckt einen Flächenraum von 830 Quadratmeter, „so dass zwölf solcher Bäume eine Hektare bedecken würden“; er liefert in guten Jahren 1040 Liter Nüsse. Inbezug auf die Kronenausdehnung ist das der grösste Baum der Schweiz; er wird in Europa nur übertroffen durch die Eiche von Maskow in Pommern, welche mit ihrer Krone 950 Quadratmeter bedeckt!

So hat diese Studie eine Fülle ungeahnter Baumschätze im schönen Waadtland aufgedeckt und zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Sie hat unter der Bevölkerung den Sinn für die Erhaltung dieser Naturschätze neu belebt; der

^{*)} Publiziert als Anhang zu: *Usteri und Schröter*, Führer durch die Quaianlagen in Zürich, Meyer und Hendess 1898. („Verzeichnis der grössten und schönsten Bäume Zürichs ausserhalb der Quaianlagen“.)

^{**)} *Badoux, Henry*: Les Beaux Arbres du Canton de Vaud. Catalogue publié par la Société Vaudoise des Forestiers. Vevey, Säuberlin et Pfeiffer, 1910 (mit 32 grösstenteils ganzseitigen Bildern. Preis Fr. 3.50).

Verfasser zitiert mit Genugtuung eine Reihe von Besitzern, welche sich verpflichtet haben, ihre schönen Bäume intakt zu erhalten. „Un vieil arbre est comme un bon vieillard; il est plein de souvenirs et de sages conseils; il mérite le respect!“ (W. Gas.)

Es ist zu hoffen, dass der projektierte zweite Band dieser

schönen Publikation, welcher die schönsten exotischen Bäume der reichen Parke des Waadtlandes enthalten soll, ebenfalls zustande kommt. Auch im Interesse dieser Fortsetzung ist dem vorliegenden ersten Bande die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Zürich.

Prof. D. C. Schröter.

LES BEAUX ARBRES

Les hommes sont ainsi faits, qu'ils ne savent apprécier souvent les belles choses et les bonnes fortunes, que lorsqu'ils en ont été privés. C'est pourquoi ils regrettent le bon vieux temps. C'est pourquoi ils exècrent les démolisseurs, les vandales. Cependant, par suite d'une inconséquence curieuse, pour satisfaire leur égoïsme ou servir leurs intérêts, ils saccagent, sans sourciller, des retraites charmantes et font chez eux, autour d'eux ce qu'ils abhorrent... chez le voisin.

Parmi les victimes les plus nombreuses sacrifiées sur l'autel du Laid, il faut citer les arbres. L'on n'a qu'à songer aux hécatombes de beaux arbres qu'a exigées l'extension de nos grandes villes. Celles-ci, avant l'époque de leur grand développement, étaient de petits bourgs étroitement ramassés au sein des campagnes. Tout autour rayonnaient les routes, ombragées par des allées d'arbres séculaires. A leur porte, les bourgeois fortunés avaient bâti leurs résidences d'été, dont l'arbre fut le principal luxe. Sur la place centrale du bourg se trouvait la fontaine, abritée par le traditionnel tilleul. L'arbre om-

brageait aussi la cour de l'hôtel de ville, l'enceinte devant la vieille église, les abords de la place d'armes, l'entrée de l'antique pont de bois couvert, le fossé des fortifications avec ses remparts surélevés.

Tout cela n'est plus, bien souvent, ou bien il n'en reste que des vestiges mutilés. D'immenses casernes, hideux cubes en maçonnerie, remplacent l'ancienne demeure cachée sous l'orme familial. De profondes et ombreuses tranchées dans le vif, où court le vent, où vole la poussière, c'est ce que

nous appelons nos rues. Partout le règne impitoyable de l'alignement, sans aucun imprévu, sans rien de pittoresque. C'est ainsi que la dernière génération a conçu la ville, et

trop souvent, elle nous a imposé cette forme de ruche aride. L'on invoquait pour cela les impérieuses nécessités de la circulation et l'on s'appuyait sur une théorie, heureusement surannée déjà, mais professée pendant un temps avec ferveur, selon laquelle le pratique ou l'utile était incompatible avec la beauté.

L'on en est bien revenu, aujourd'hui, de cette étrange aberration. Une salutaire réaction s'est produite, et les arbres eux-mêmes en ont bénéficié. Plus que jamais, on leur réserve actuellement de nouveau une place d'honneur. Mais nous souffrirons longtemps encore des fautes commises, des destructions consommées. Car le jeune arbre qui se cramponne désespérément à son tuteur, le pauvre arbre boulevardier, taillé en boule ou en cube, pour utiliser la faible place qui lui est réservée dans nos avenues est bien différent du vénérable et admirable vétéran, à la puissante ramure, qui donnait jadis à lui



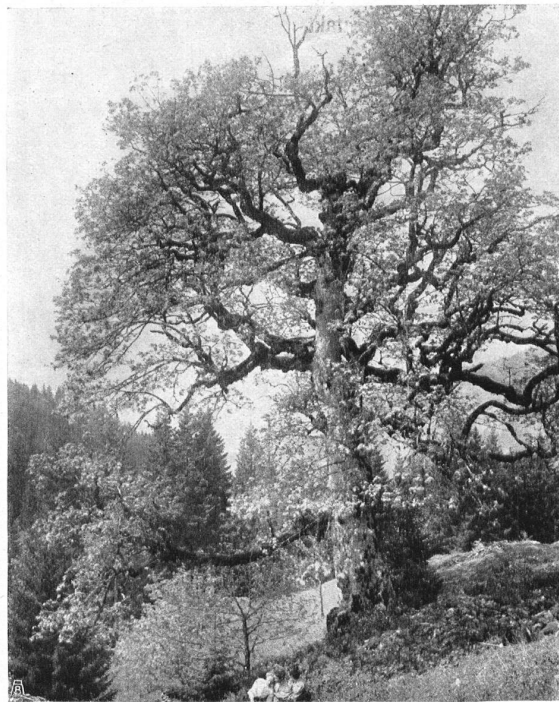
Bergahorn auf der Alp de la Languetina (Lignerolle). — Erable sycomore sur l'alpe de la Languetina (Lignerolle). Aus: «Les beaux arbres du Canton de Vaud». Vevey 1910. Säuberlin & Pfeiffer, Editeur. Das Cliché ist Eigentum der «Société vaudoise des forestiers». — Ce cliché est la propriété de la «Société vaudoise des forestiers».

seul son cachet à tout un quartier, une localité même. Plusieurs générations passeront avant que soit reconstitué l'arbre gigantesque que nous aimions, encore faut-il que les conflits innombrables avec les administrations à fils aériens lui soient épargnés et qu'il trouve au moment opportun un défenseur intelligent et tenace.

* * *

Il en reste, toutefois, de ces arbres géants, de ces respectables témoins du bon goût et de la prévoyance de nos

Alter Bergahorn in den „Waldherren“
bei Einsiedeln.

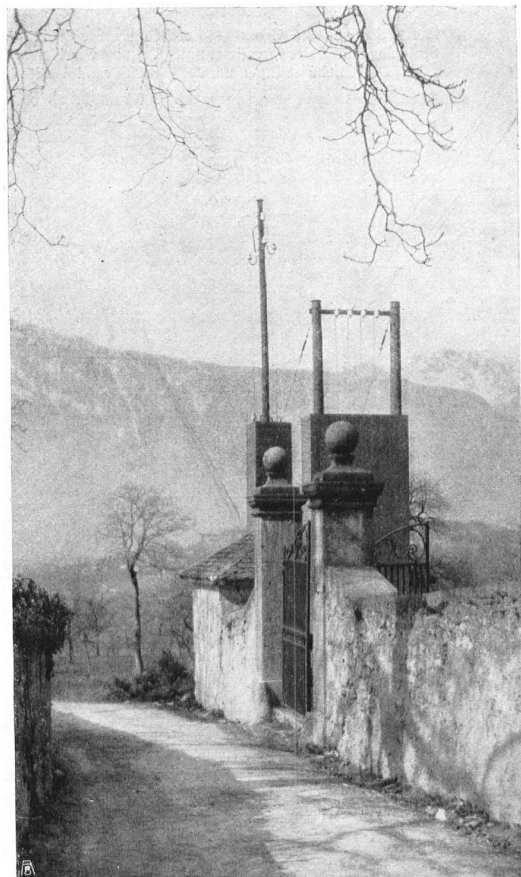


Vieil érable dans les „Waldherren“
près Einsiedeln.

Photographie von *M. Gyr*, Einsiedeln.



Portal des alten Friedhofes zu Ollon oberhalb Aigle.
Portail de l'ancien cimetière d'Ollon sur Aigle.

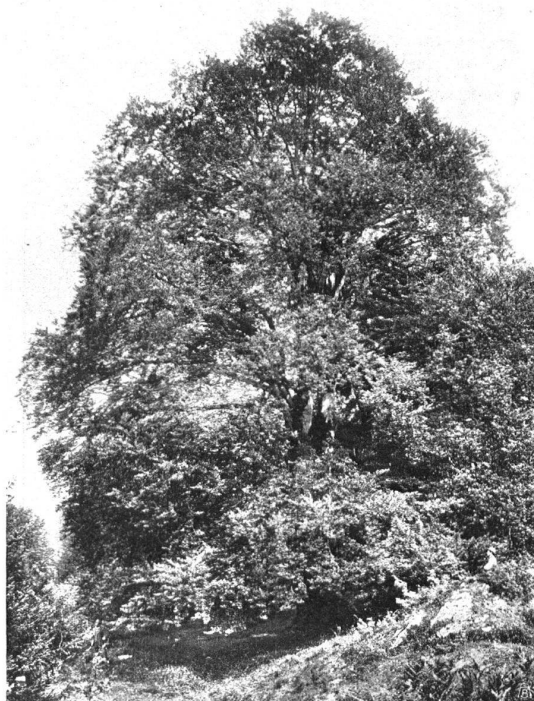


Das Portal des alten Friedhofes zu Ollon der Neuzeit angepasst.
Le même, accommodé au goût du jour.

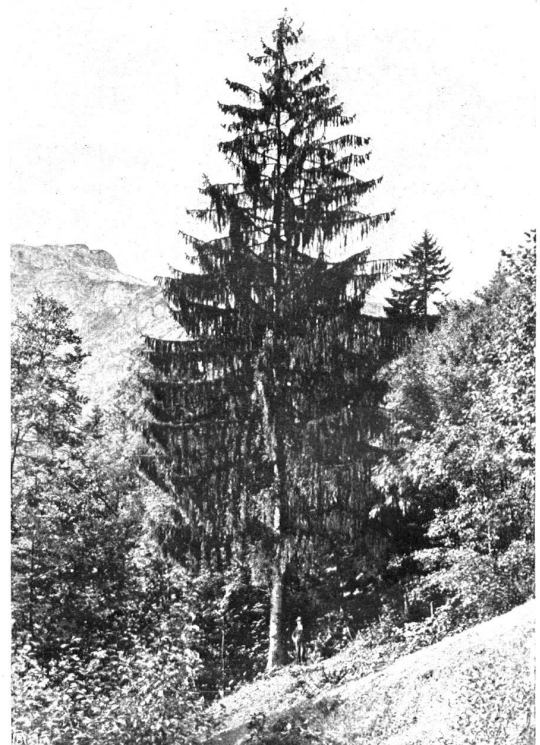
Aufnahmen von *Pierre Odier*, Céligny.
Photographies de *M. Pierre Odier*, Céligny.



Die Eiche von Ste. Croix. — Le chêne de Ste-Croix. — Aus: „*Les beaux arbres du Canton de Vaud*“, herausgegeben von der Société vaudoise des forestiers, unter Leitung von Herrn *H. Badoux*, inspecteur forestier. 1910 Vevey. Verlag von *Säuberlin & Pfeiffer*. Das Cliché ist Eigentum der «Société vaudoise des forestiers». — Cliché appartenant à la «Société vaudoise des forestiers».



Die Buche von Flims (Graubünden).
Hêtre de Flims (Grisons).

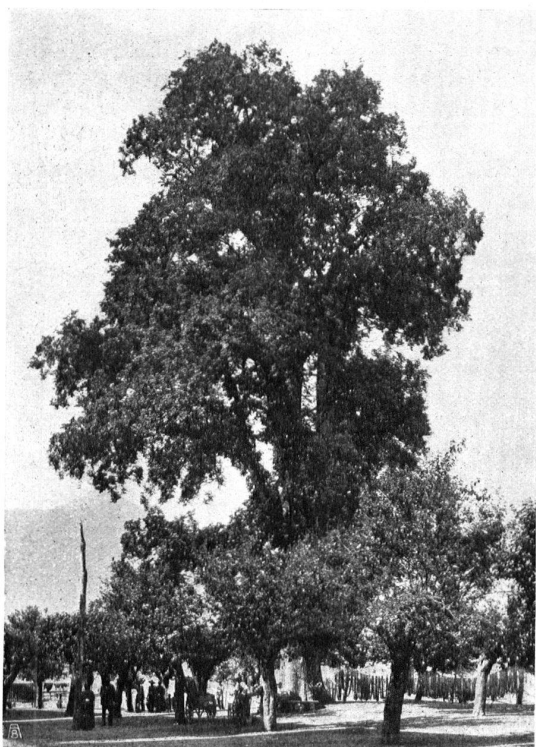


Die Hängefichte bei Richisau (Klöntal).
Epicéa à rameaux pendants près Richisau.

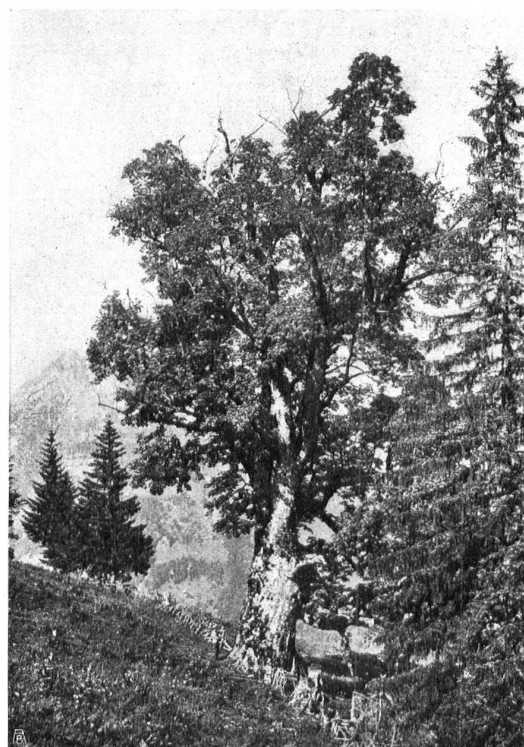
Aus: „*Baum- und Waldbilder aus der Schweiz*“. Herausgegeben vom Schweiz. Departement des Innern, Abteilung Forstwesen (Oberforstinpektorat) Bern 1908. Verlag von *A. Francke*.



Die Eschen von Gresalleys (Planches-Montreux). — Les frênes de Gresalleys. — Tiré de l'œuvre „*Les beaux arbres du Canton de Vaud*“, publiée par la Société vaudoise des forestiers. Vevey 1910. — *Säuberlin & Pfeiffer*, Editeurs. Ce cliché est la propriété de la «Société vaudoise des forestiers».



Die Ulme von Bissone (Tessin).
Orme de Bissone (Tessin).



Der Bergahorn vom Melchtal.
Erable sycomore du Melchtal.

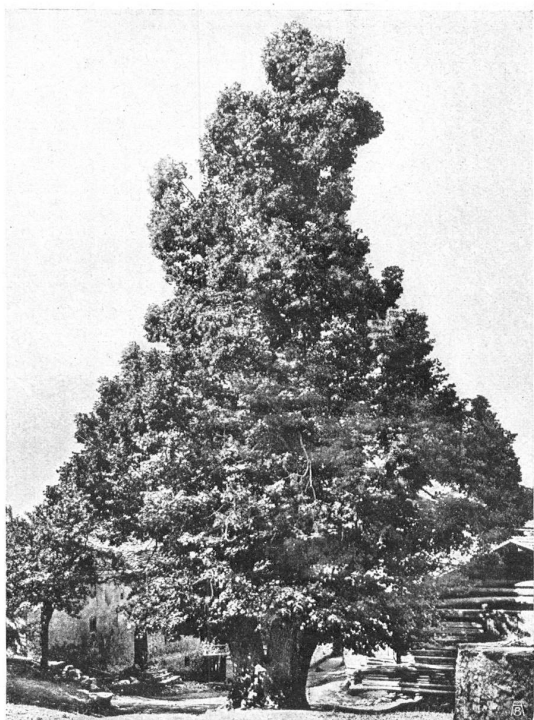
Tirés de „*Arbres et forêts suisses*“, publié par le Département suisse de l'Intérieur (Inspectorat des forêts), Berne 1908. *A. Francke*, Editeur.



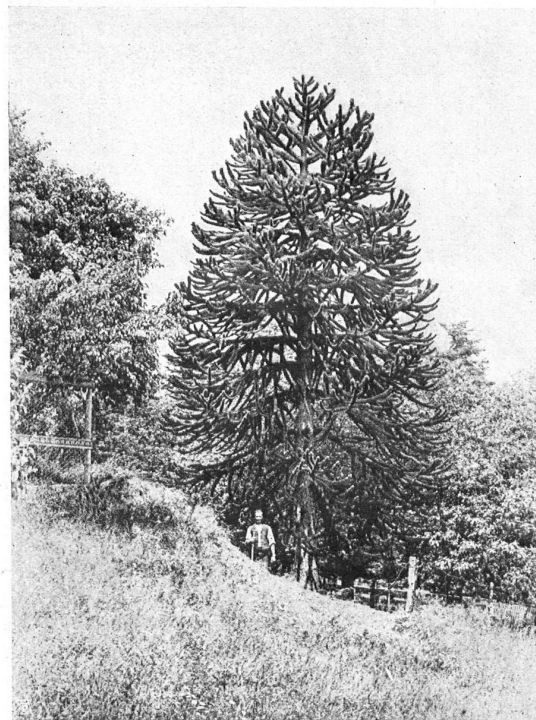
Die Blutbuche an der Röthelstrasse in Zürich IV steht in Gefahr, der Erweiterung der Röthelstrasse geopfert zu werden.

Hêtre rouge de la Röthelstrasse à Zurich; menacé d'être sacrifié pour l'élargissement de la rue.

Photographie von J. Hanhart. — Aus dem XXXV. Jahresbericht 1909 des Verschönerungsvereins Zürich und Umgebung. — Tirée du XXXV^{me} Rapport annuel 1909 de la société d'embellissement de Zurich et environs.



Die Linde von Scharans (Graubünden).
Tilleul de Scharans (Grisons).



„Araukaria“ im Weinberg ob St. Margrethen.
„Araucaria“ à Weinberg sur St-Margrethen.

Aus: „Baum- und Waldbilder aus der Schweiz“ I. Serie. Herausgegeben vom Schweizer. Departement des Innern Abteilung Forstwesen (Oberforstinspektorat) Bern 1908. Verlag A. Francke. — Tirés de „Arbres et forêts suisses“ publié par le Département suisse de l'Intérieur (Inspectorat des forêts) Berne 1908. A. Francke, Editeur.

aiëux ! Ils avaient passé pour un temps au second plan, on les avait presque oubliés, le modernisme du siècle passé ne savait qu'en faire. Beaucoup d'entre eux doivent leur conservation précisément au peu de cas qu'on faisait d'eux et du lieu de leur séjour. Et ainsi ils ont échappé, et chacun de s'en féliciter, maintenant que la fièvre de démolition s'est apaisée.

Par un heureux retour de choses, on vénère maintenant ce que nos pères ont brûlé. Les beaux arbres, pour autant qu'il en reste, font dès lors partout l'objet des mesures de protection, de conservation, presque de vénération. Dans toute l'Europe se sont formées des associations pour les défendre. Les plus grands pays les ont jugés dignes d'enquêtes officielles.

Presque tous les Etats d'Allemagne ont dressé leur liste des arbres remarquables et ont encouragé la publication de ces travaux, richement illustrés. La France, l'Italie ont leurs sociétés dendrologiques. Partout, dans les villes comme dans les campagnes on prend des mesures pour assurer la longévité des plus beaux sujets, ou, s'il le faut, pour subvenir à leur remplacement. Ils ont enfin trouvé des défenseurs convaincus, une garde du corps, qui repoussera les vandales modernes.

En Suisse aussi, nous ne sommes pas restés en arrière. Nos sociétés d'embellissement et de développement ont, depuis quelque temps déjà, dirigé leurs efforts vers la conservation des beaux vieux arbres, et vers la création de nouvelles plantations. Ces efforts locaux se sont élargis, maintenant, en un mouvement vraiment national, qui a nom « *Heimatschutz* » et qui est devenu en peu de temps une puissance : la puissance de l'opinion publique.

* * *

L'Inspection fédérale des forêts, précédant les temps, a dressé depuis nombre d'années déjà une liste plus ou moins complète des beaux arbres ou du moins des arbres historiques de la Suisse, et en a entrepris la publication en deux séries de format différent.*) Les 25 vues déjà parues de l'album de grand format sont pour la plupart des chefs-d'œuvre de photographie et de reproduction phototypique. Elles concernent des représentants de nos principales essences, choisies dans tout le pays. Ces grands cartons de 55 sur 61 cm. fournissent avec un simple encadrement des tableaux vraiment décoratifs. L'on peut les acquérir par série de 5 planches dans toutes les librairies au prix de fr. 6.— la série.

Pour rendre la diffusion de sa collection de beaux arbres plus populaire, la même Inspection a préparé

*) „Baumalbum der Schweiz“. A. Francke, Berne.

récemment une édition de format réduit de 25 sur 30 cm., dont la première livraison renferme 20 reproductions fort soignées d'arbres typiques, pour le prix modique de fr. 5, texte explicatif compris. Cette collection accessible même aux petites bourses devrait figurer dans tous les milieux où l'on cultive le goût de la nature et l'amour du beau.**)

Me permettra-t-on de citer encore une troisième publication, dont la société vaudoise des forestiers a pris l'initiative et qui, outre la description de 255 arbres remarquables du canton de Vaud, renferme 32 planches d'arbres de diverses essences, d'une exécution soignée et originale. Les amateurs des arbres y trouveront sujet à satisfaction. Cette collection coûte fr. 3.50 en librairie.***)

Ainsi le mouvement se propage de proche en proche et les beaux arbres qui nous restent trouvent enfin partout leurs admirateurs. Les forestiers bernois ont décidé dans leur dernière assemblée générale de faire à leur tour une enquête dans ce genre et nous savons que leurs collègues du canton de Neuchâtel veillent depuis longtemps sur la conservation de ce patrimoine national.

Que chacun y collabore suivant ses moyens et nous verrons notre beau pays s'embellir encore davantage par le respect et la culture intelligente de l'arbre.

Berne. A. Pillichody.



Silberpappel im Garten des Herrn O. Peyer, ausserhalb des Kreuzplatzes in Zürich V. Schwebt in Gefahr, bei der Trottoir-Verbreiterung beseitigt zu werden. Aus: „Zürcher Wochenchronik“ 1910. Nr. 19.

Bouleau argenté dans la campagne de M. O. Peyer, près de la Kreuzplatz à Zurich. En danger d'être abattu pour permettre d'élargir le trottoir. Cliché tiré de la „Chronique hebdomadaire Zurichoise“ n° 19. 1910.

**) „Baum- und Waldbilder aus der Schweiz.“ Erste Serie. Berne 1908. A. Francke. Prix Fr. 5.

Ces deux ouvrages sont édités aussi en français.

***) Badoux, Henry. « Les beaux arbres du Canton de Vaud. » Vevey, Säuberlin & Pfeiffer, 1910.

✻ ✻ ||| MITTEILUNGEN ||| ✻ ✻

Der „Rosenhag“ in Solothurn. Vom wichtigen Bieltor in Solothurn führte früher zum Kapuzinerkloster und zur Loreto-kapelle ein heimlich verborgener Weg zwischen hohen Mauern. Alte Bäume überschatteten ihn von beiden Seiten und zur Linken standen die Bildpfeiler eines Kreuzwegs, der bei Loreto endigte. Bei der Allee, die an der protestantischen Kirche vorüberführt, trat man in den Hohlweg ein, der in leiser Senkung hinunterführte. Dann kam man zur Linken, ehe der Pfad entschieden wieder aufwärts wandte zum Kloster, an ein Tor, das einzige, das sich auf den Weg öffnete. Es gab einen überraschenden Einblick in einen Privatgarten. Hinter dem ausgedehnten Parterre erhob sich das Wohnhaus, zur Linken standen dichte Schatten-bäume. Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts war dieses Haus entstanden, das später den Namen „Rosenhag“ erhielt. In den reservierten Formen des in Solothurn heimischen französisierenden Klassizismus gebaut, fügte es sich in den gesunden Verhältnissen